Emil (Millo) Naef

Autor(en): **Hauser-Naef, Fridolin**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emil (Millo) Naef †

27. 6. 1908–23. 11. 1991

Eine begnadete Pädagogen- und Künstler-Persönlichkeit der alten Schule ist nicht mehr.

Am 28. November nahm in Wattwil eine grosse Trauergemeinde Abschied von Millo Naef. Familien-Angehörige, ehemalige Fachkollegen und Schüler, Altherren der Textilia und viele Freunde und Bewunderer seiner Kunst begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Am 27. Juni 1908 begann der Lebenskreis von Emil Naef, und dies nicht nur symbolisch, war doch sein ganzes Sein mit Kreisen, Strichen, Linien und Farben verflochten. Seine ersten Jahre verliefen heiter und ungetrübt. Er wuchs in Brunnadern auf, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Es folgte eine Lehre als Stickerei-Zeichner in St. Gallen. Dort fiel zum ersten Mal seine Begabung zum Malen und Zeichnen auf. Entsprechende Kurse im Industrie- und Gewerbe-Museum erweiterten seinen Horizont und schufen für seine künstlerischen Ambitionen einen handwerklich gültigen Rahmen.

Der Niedergang der Stickerei-Industrie zwang Emil Naef, an der Webschule Wattwil weiteres berufliches Rüstzeug zu holen. 1932 heiratete er Helene Krucker aus Degersheim. Mit praktischem Sinn begleitete sie ihn durch sein langes Leben und wurde im Laufe der Jahre zur unbestechlichen Kritikerin seiner Werke.

Emil Naef arbeitete als Stickerei-Zeichner und Weberei-Dessinateur, fand aber bei diesen Tätigkeiten keine berufliche Befriedigung. Der Zweite Weltkrieg und die damit verbundenen vielen Diensttage als Trainoffizier brachten Unterbruch und Besinnung. Als Schöpfer der bekannten Soldaten-Karten leistete er einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an die Moral der Wehrmänner während des langen Aktivdienstes.

Andreas Frohmader, der legendäre Direktor der Webschule Wattwil, war schon während der Studienzeit von Millo Naef auf den talentierten und aufgeweckten jungen Mann aufmerksam geworden. So war dessen Berufung als Lehrer an diese Fachschule im Jahre 1940 nur ein logischer Schritt. Während zwei Jahren wurde Emil Naef weiter ausgebildet und sorgfältig auf seine neue Tätigkeit vorbereitet. Er unterrichtete dann in den Fächern Schaft-Bindungslehre, Jacquard-Bindungslehre, textiles Fachzeichnen, Farbenlehre und Gestaltungslehre. Später freute er sich besonders, dass auch seine Tochter und sein Sohn sich zu tüchtigen Textilfachleuten ausbilden liessen.

Als markanter und begeisterungsfähiger Pädagoge prägte Emil Naef ganze Generationen von Textilfachleuten. Seine ehemaligen Studenten erinnern sich an seinen didaktisch hervorragenden Unterricht, an seine fesselnden Ausführungen, sein präzises Nachfassen, seine militärische Ordnung und Disziplin, aber auch an seine träfen Sprüche und an die den Unterricht auflockernden Witze.

Als verständnisvoller Freund der jungen Leute brachte er dem Verbindungsleben der Textilia grosse Sympathie entgegen. Manchmal stieg er in den Kneipkeller hinab, um in fröhlicher Runde mitzufeiern. Vom Altherrenverband und von der Aktivitas wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Seine Freizeit widmete er ganz seiner Kunst. Dank Weiterbildung bei bekannten Künstlern entwickelte sich sein Talent zu hoher Fertigkeit und Reife.

Nach 32jähriger erfüllter Tätigkeit an der Textilfachschule Wattwil trat er 1973 in den Ruhestand, der zu einer krönenden künstlerischen Phase wurde. Erfolgreiche Ausstellungen erweiterten den schon grossen Bekanntheitsgrad. Die aus dieser Zeit stammenden Werke zeigen seine tiefe Verankerung in der Toggenburger Volksseele.

Ein langer und reicher Feierabend wurde Millo und Helene Naef geschenkt, bis der Schöpfer am 23. November leise den Pinsel aus Millo Naef's Hand nahm und damit ein volles Leben und ein beglückendes künstlerisches Schaffen beendete.

Fridolin Hauser-Naef, Russikon ■